

treten, bezeichnet. Auch individuelle Prädispositionen, welche die eine oder die andere Bewegungsart bevorzugen, ließen sich feststellen.

HEYMANS (Groningen).

H. T. LUKENS. **Die Entwicklungsstufen beim Zeichnen.** *Die Kinderfehler, Zeitschr. f. Pädag. Pathologie und Therapie in Haus, Schule und sozialem Leben.* Jahrg. II, Heft 6. 1897.

In der Entwicklung des Kunstsinns eines Menschen lassen sich zwei Seiten unterscheiden: das Interesse an der producirenden Thätigkeit, an der schöpferischen Kraft der Hand sowohl wie auch an der Phantasie, andererseits die Empfänglichkeit für den sinnlichen und intellectuellen Eindruck. Durch ungleichartige Entwicklung und gegenseitige Beeinflussung beider entstehen merkwürdige Perioden, die zugleich gewisse Wendepunkte in der künstlerischen Entwicklung des Kindes erkennen lassen. In der I. Periode (bis zum 4. oder 5. Lebensjahre) überwiegt das Interesse am fertigen Product. Kennzeichen der II. Periode ist die Herrschaft der „künstlerischen Illusion“ K. LANGE's; die beim Kritzeln auftretende Phantasiethätigkeit bildet einen Höhepunkt in der künstlerischen Entwicklung, den der Zeichenunterricht leider bisher nicht zu benutzen versteht. Das Kind sträubt sich, nach der Natur zu zeichnen; zeichnet es ja doch überhaupt nur, um sich das Abwesende zu vergegenwärtigen. Der nun durch die Schule eintretende Beobachtungsunterricht wirkt ernüchternd. Die auffassende Thätigkeit wird durch den Reiz der Umgebung und durch Unterrichtsmethoden der Schule unverhältnißmäßig auf Kosten der productiven entwickelt, so daß letztere brach liegt („BARNES' Plateau“); daher die schon mehrfach beobachteten zwischen dem 12. und 14. Lebensjahre liegenden geringen Fortschritte im Zeichnen. Die Zeichnungen werden sauberer, doch die Zeichenlust ist fort. Nur bei wenigen glücklicheren Naturen findet sich im Jünglingsalter eine Wiedergeburt schöpferischer Kraft, wo dann das Interesse am fertigen Product zurücktritt („MILLER's Aufsteigung“). Verf. veranschaulicht seine originelle Idee durch zwei Curven, die sich im 5., 10. und 20. Lebensjahre schneiden. Ref. glaubt bei methodischem Unterricht in der Naturbeschreibung, der skizzirendes Zeichnen und Malen gebührend berücksichtigt, das BARNES'sche Plateau erst nach dem 14. Lebensjahre und milder ausgeprägt constatiren zu können.

K. PAPPENHEIM (Berlin).

GG. HEINZEL. **Versuch einer Lösung des Willensproblems im Anschluß an eine Darstellung und Kritik der Theorien von Münsterberg, Wundt und Lipps.** Inaug.-Dissert. Zürich 1897. 79 S.

Der Gang der Untersuchung ist durch den Titel angedeutet. Nachdem der Verf. in der, jedesmal an die Darstellung der verschiedenen Theorien sich anschließenden, Kritik zwischen dem, was ihm in den Theorien unhaltbar, und dem, was ihm als richtig erscheint, geschieden hat, läßt er ganz kurz seinen eigenen Versuch folgen. Dieser soll nun nichts weiter sein, als eine Ergänzung der LIPPS'schen Darstellung durch Aufnahme der Anticipation des Gewollten und Einführung der Gefühle als derjenigen